

DAS TRAUM-WEIB

NOVELLE VON
JLSE SCHWARZ

Mit Zeichnungen

von

Hans Friedrich

Mitten im Herzen der Alten Welt liegt eine uralte Stadt. Sie hat eine seltsame Anziehungskraft, und keiner, der sie je betreten hat, kann sie vergessen. Sie hat so viel erlebt und durchlitten, daß sie darüber fast schwermütig geworden ist. Und so wie der Herbst in glühenden Farben die Säfte des Lebens, noch einmal alles berauschend, aufschäumen läßt, so gärt in ihrem Innern das heiße Blut, formt wundersame Wünsche und Gedanken und findet Erlösung in den wildesten und manchmal auch phantastischsten Auswirkungen . . . versinkt und gärt von neuem.

Man hat versucht, sie zu verjüngen, der Zeit anzupassen, aber es ist doch nur ein klägliches Zerrbild daraus geworden, das wie ein allzu fröhliches Lachen über einem dunklen Mollakkord tönt. Und vielleicht hat sich gerade darum das alte Leben zurückgezogen in die ältesten Gassen, in denen es nichts mehr zu erneuern und zu verschönern gab, weil alles schon durch Jahrhunderte mit der Erde vermählt und verwachsen war.

Und da, wo die Gassen am dunkelsten sind, wo die Häuser halb verfallen, schief und krumm durcheinander taumeln, wo der verfaulte Brodem der ekelsten Existenzen mit dumpfem Druck durch die Höfe zieht, wohnt Michael Bleichenwang.

Er hat sich abgesondert von den Brüdern, die ihn nicht liebten, die er nicht liebte, die ihn nur duldeten, in Mitleid duldeten, weil er ein Gezeichneter war. Sein zartes Herz, sein herrischer Geist vertrug ihr Mitleid, ihre Duldung nicht, er litt weniger, wenn er allein war. Er fand in seiner schrägen Bodenkammer eine königliche Einsamkeit, die ihn heraushob über alles Menschliche.

Der Winter bringt Stürme, Kälte, Regen, Eis und Schnee, der Sommer glühende Hitze, Gewitter und wonnigste Nächte, der Frühling zartestes Werden, der Herbst Orgien in allen Farben und sterbendes Leben. Die Zeit schleicht vorwärts, er merkt